



Interdisziplinäre ATRIUM-Ringvorlesung 6:  
Antike Welten, Archäologien und ihre Rezeption - Neue Forschungen

**Thorsten Fögen**  
(Durham)

**Vom Epigramm zur Ekphrasis:  
Zum Topos der *brevitas* in den Briefen des Jüngeren Plinius**

Mi., 30. Januar 2019, 18:00 Uhr  
Zentrum für Alte Kulturen ("Atrium")  
Langer Weg 11, SR 1

Ausgehend von der Schrift *Περὶ ἐρμηνείας* des Demetrios sowie einigen späteren Reflexionen über das Briefeschreiben bei Julius Victor, Pseudo-Libanios und Gregor von Nazianz, richtet dieser Beitrag den Blick auf die Episteln des Jüngeren Plinius (Bücher 1–9) und dessen Umgang mit dem Thema „Kürze“. In einem systematischen Durchgang durch das Corpus sollen seine Äußerungen über den Umfang von Briefen analysiert werden. Dabei erweist sich das in der antiken Brieftheorie postulierte Kriterium der Kürze als ein sehr flexibles Kriterium, das je nach Bedarf definiert wird. So kann Plinius z.B. durch die Inkorporation ekphrastischer Elemente, die eigentlich der Idee eines möglichst überschaubaren Umfangs zuwiderlaufen, den Brief in die Nähe höherer literarischer Gattungen (vor allem des Epos) rücken. Ausführlichere Briefe können außerdem durch das Bemühen des Autors motiviert sein, seine hohe Wertschätzung des Adressaten im Kontext des *amicitia*-Konzepts zu signalisieren. Neben dem Aspekt des angemessenen Umfangs geht Plinius auch auf andere Eigenschaften wie den Stil und Gehalt von Briefen ein, die in diesem Beitrag ebenfalls behandelt werden.